

Dossier für Lehrpersonen zur Sammlung 24

**Vermittlungsangebote für
Schulklassen aller Schulstufen**

**Aargauer Kunsthaus
16.1. - 27.10.24**



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Kunst-Workshops	6
Farbwelten	6
Formen: Die Kunst der Wiederholung	8
Landschaften	10
Malerei im Wandel der Zeit	12
Tier(-spuren)	14
Bilder und ihre Geschichten	16
Sammeln und Kuratieren	18
Projektwoche	20
„Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!“	20
Dialogische Führungen	22
Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses	22
Malerei im Wandel der Zeit	24
Bilder und ihre Geschichten	26
Aargauer Kunsthaus	28
Angebote für Schulklassen	32
Hausordnung im Aargauer Kunsthaus	40
Ausblick auf kommende Ausstellungen	41



Anne Loch, *Ohne Titel (AL 1422)*, 2010

Einleitung

Sehr geehrte Lehrpersonen

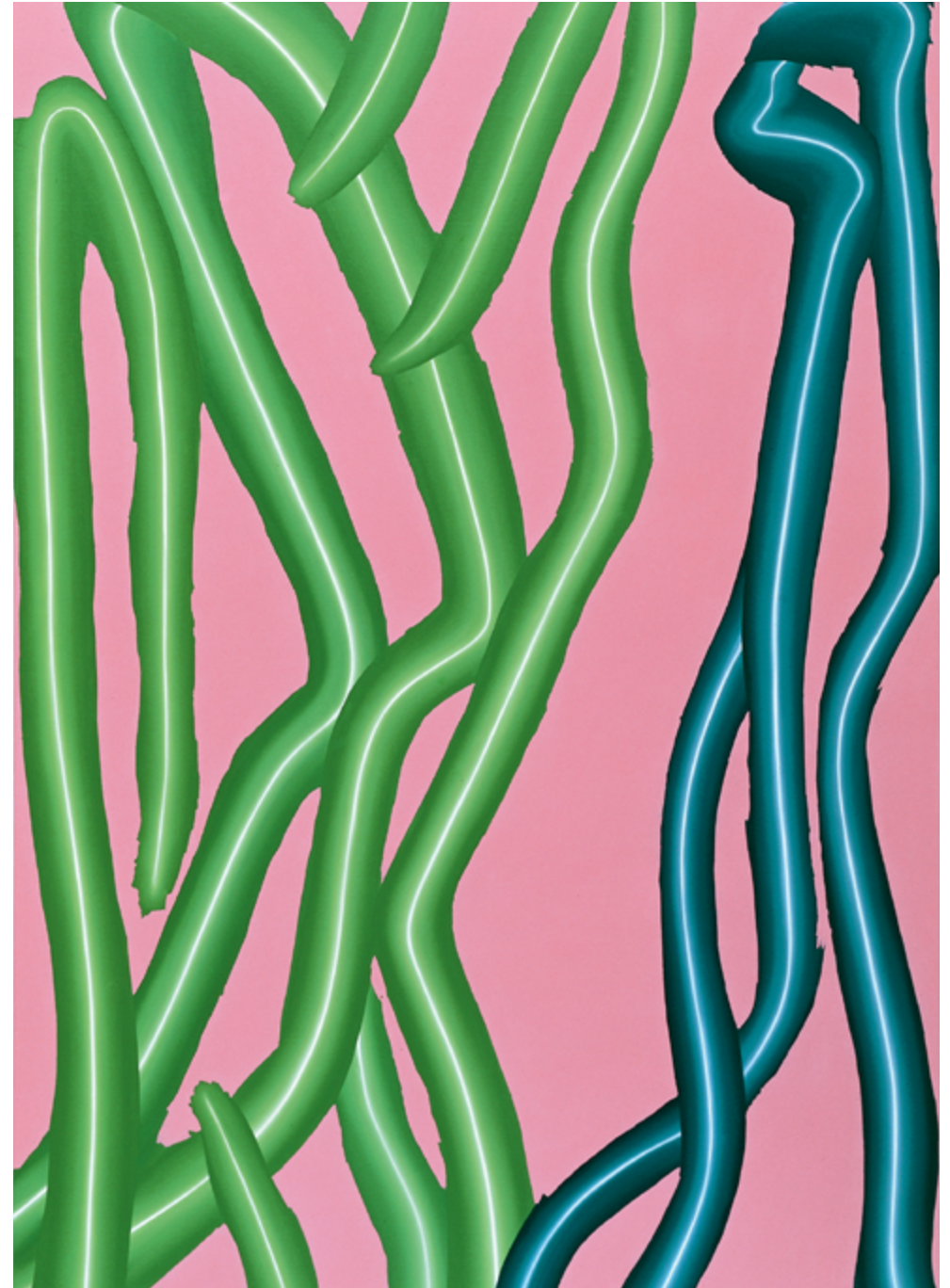
Wir freuen uns, Ihnen das Dossier zur Sammlung des Aargauer Kunsthauses vorzustellen. Die Sammlung gilt als die schönste und umfassendste öffentliche Sammlung mit Kunst aus der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ein Besuch der Sammlung mit der Schulklasse bildet den idealen Ausgangspunkt, die Geschichte der Schweizer Kunst, ihre Künstlerinnen und Künstler und ausgewählte Kunstwerke kennen zu lernen.

Für die Sammlungsausstellung, welche im jährlichen Rhythmus neu gehängt wird, haben wir themenspezifische Angebote für Schulklassen entwickelt. Sie ermöglichen es Ihnen, den Besuch der Sammlung mit Ihrem Unterrichtsvorhaben abzustimmen. Die Palette der Themen ist breit. Sie finden verschiedene Zugänge, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Kunst auseinandersetzen können. Die zweistündigen Kunst-Workshops sind aus zwei Teilen zusammengesetzt. Der Rundgang durch die Sammlung vermittelt Wissen, beinhaltet interaktive Übungen und bietet viel Raum für Fragen und Austausch. Im Atelier setzen die Schülerinnen und Schüler anschliessend die künstlerischen Themen gestalterisch um. So geschieht die Annäherung an die Kunst auch über das eigene Tun. Der Überblick über die verschiedenen Schulangebote im vorliegenden Dossier wird ergänzt durch einen Einblick in die Geschichte und die Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Den Abschluss des Dossiers bildet die Hausordnung. Der Überblick über die verschiedenen Schulangebote im vorliegenden Dossier wird ergänzt durch einen Einblick in die Geschichte und die Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Den Abschluss des Dossiers bildet die Hausordnung.

Zusammen mit dem Team der Vermittlung – Kristen Erdmann, Laura Flück, Brigitte Haas, Luca Klett, Ursula Meier, Leonie Vogt und Ursina Spescha – freuen wir uns, Sie demnächst im Aargauer Kunsthaus mit Ihrer Schulklasse zu begrüßen.

Silja Burch
Leitung Vermittlung und Anlässe

Sibilla Caflisch
Fachspezialistin/ Stv. Leitung Vermittlung



Albrecht Schnider, *Ohne Titel*, 1999

Kunst-Workshop

Farbwelten

Ausstellungsrundgang

Grell, knallig, fröhlich, melancholisch - Farben fallen auf! Durch die Farbgebung kann ein Bild entweder dezent oder kräftig wirken, es kann farbenfroh oder in gedeckten Farben gehalten sein. Im Museumsteil wird untersucht, wie Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen mit Farbe umgehen. Welche Farbe spricht an, welche wirkt düster? Übungen zur Wahrnehmung von Farbe, Einblicke in die Farbenlehre, Farbfamilien und Kontrasten helfen den Schülerinnen und Schülern, die farbigen Gemälde in der Sammlung zu lesen.

Atelier: Zyklus 1

Bei Zyklus 1 liegt der Schwerpunkt der Bildbetrachtung auf Farben, deren Bedeutungen und Einsatzbereichen. Wo werden welche Farben benutzt? Was sticht hervor und weshalb? Kann eine Landschaft nur rot, gelb oder blau sein? Im Atelier mischen sich die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Farben und gestalten so unterschiedlichste Farbstimmungen mit Pinsel und Naturschwämmchen.

Atelier: Zyklus 2 und 3

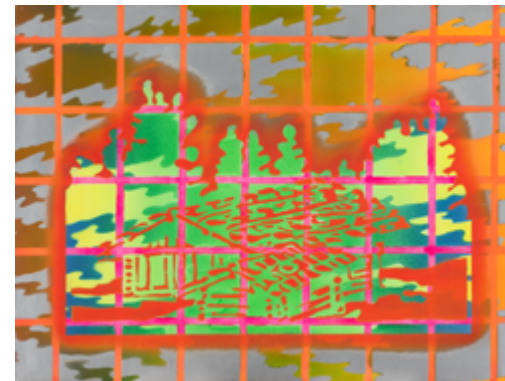
Im Atelier erfahren die Schülerinnen und Schüler, woraus Farbe zusammengesetzt ist und wie man sie selber herstellen kann. Sie kreieren aus Pigmenten und verschiedenen Bindemitteln eigene Farbtöne und gestalten damit eine stimmungsvolle Farbkomposition. Im Anschluss geben die Schülerinnen und Schülern ihren Bildern einen individuellen und von der Farbstimmung inspirierten Werktitel, worauf die Bilder im Plenum präsentiert und besprochen werden.



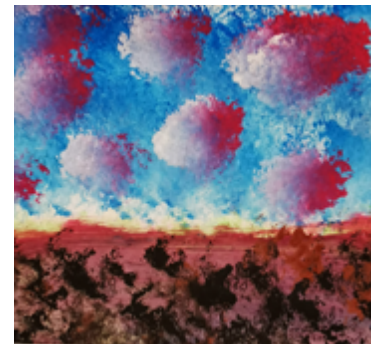
Patrick Rohner, Nr. 211, 2001 -2003



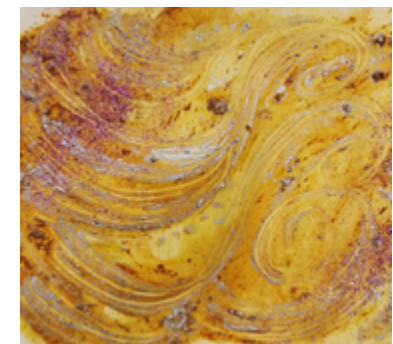
Giovanni Giacometti, *Sera d'autunno* (Herbstabend), um 1903



Samuel Buri, *Chalet psychédélique*, 1967



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3

Kunst-Workshop

Formen: Die Kunst der Wiederholung

Ausstellungsrundgang

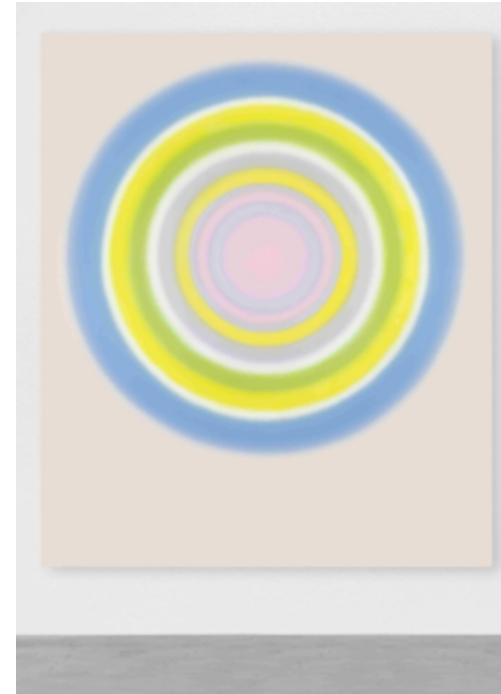
Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Werke der Sammlung nach Formelementen, die sich wiederholen. Dabei entdecken sie Muster, Raster, geometrische Körper oder ornamentale Strukturen. Welche Bedeutung kommt diesen verschiedenen Formen zu und wie haben die Kunstschaffenden sie jeweils eingesetzt? Gibt es Wiederholungen und Elemente, die man immer wieder antrifft? Die Klasse bespricht, was von Bild zu Bild ändert, auch wenn die Form gleich oder ähnlich ist.

Atelier: Zyklus 1

Mithilfe vorgefertigter Formenstempel aus Moosgummi stellen die Schülerinnen und Schüler im Atelier eigene Druckbilder her. Sie erproben spielerisch die Technik des Stempeldrucks und gestalten durch Wiederholung und Reihung, Veränderung der Farbe oder Überlagerung unterschiedliche Bildkompositionen.

Atelier: Zyklus 2 und 3

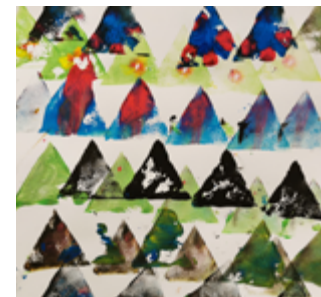
Die Schülerinnen und Schüler suchen in den Werken nach Formen, welche sie zeichnerisch festhalten. Im Atelier werden die Skizzen als Vorlagen für eigene Musterstempel genutzt. Mit diesen entwerfen sie eigene Bilder. Auf gestalterische Weise nähern sich die Schülerinnen und Schüler so dem Thema der Setzung und Variation von Formen und der seriellen Wiederholung an.



Ugo Rondinone, viertermaineunzehnhundertzweiundneunzig, 1992



Meret Oppenheim, *Dunkle Berge, rechts gelb-rote Wolken*, 1977-1979



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3

Kunst-Workshop Landschaften

Ausstellungsrundgang

Welche Erinnerungen und Bedeutungen verbinden die Schülerinnen und Schüler mit den Alpen? Die Klasse betrachtet unterschiedliche Landschaftsdarstellungen und entdeckt in der thematischen Sammlungsausstellung Schau, wie der Gletscher schwindet, wie heutige Kunstschaffende auf unterschiedliche Art das Verhältnis vom Menschen zu seiner Umwelt reflektieren. Die Schülerinnen und Schüler betrachten Gemälde, Zeichnungen, Fotografien oder tauchen ein in eine raumgreifende Videoinstallation. Wie verändert sich die Gebirgswelt durch den Klimawandel? Die Klasse betrachtet ausgewählte Werke und diskutiert Fragen und Interpretationen in der Gruppe.

Atelier: Zyklus 1

Die Schüler und Schülerinnen studieren die Wetterstimmungen der Werke zu unterschiedlichen Jahreszeiten. Wie sich die Pflanzen und Bäume, die Wälder, Berge und Seen verändern. Sie betrachten und besprechen, wie aktuelle Kunstwerke Gletscher, Berge und den Wandel der Landschaft zeigen. Im Atelier überlegen die Kinder, wie die Schweizer Bergwelt wohl in tausend Jahren aussehen könnte und gestalten ihre eigene Zukunftslandschaft mit Gouache und Pinsel.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Im Atelier verändern die Schülerinnen und Schüler die Werke aus der Sammlung durch Übermalen, Zerschneiden oder Collagieren und erschaffen so Zukunftsvisionen oder stellen Veränderungen in unseren Landschaften her. Mit Hilfe von Pinsel, Farben oder Scheren können die Schülerinnen und Schüler ihre Gedanken zur Zukunft unseres Landschaftsraumes verbildlichen.



Caspar Wolf, *Der Rhonegletscher von der Talsohle bei Gletsch gesehen*. 1778



Nicolas Faure, *Der Aletschgletscher*, 1989



Julian Charrière, *Towards No Earthly Pole*, 2019



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2

Kunst-Workshop

Malerei im Wandel der Zeit

Ausstellungsrundgang

Wie verändert sich die Malerei im Lauf der Zeit? Von realistischen Darstellungen über expressionistisch-wilde Malereien bis hin zur totalen Abstraktion entdecken die Schülerinnen und Schüler Gemälde aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Unterschiede in Bezug auf die Materialwahl und die Malweise werden genau untersucht und besprochen. Die Schülerinnen und Schülern gewinnen einen guten Überblick über die Entwicklung der Malerei und erschliessen bevorzugte Sujets aus den letzten zweihundert Jahren.

Atelier: Zyklus 2 und 3

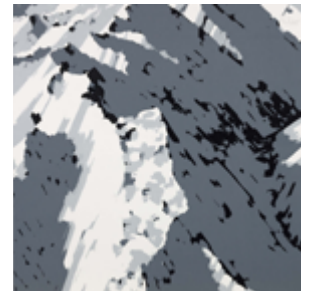
Im Atelier verwandeln die Schülerinnen und Schüler malerisch ein naturgetreu gemaltes Bild der Sammlung in ein impressionistisches, expressionistisches oder abstraktes Meisterwerk, indem sie eine Kopie übermalen oder frei übersetzen. Dabei setzen sie sich mit der Farbwahl und Komposition auseinander. Beim Farbauftrag und Pinselduktus erproben sie gestalterisch und vertiefen, was sie bei der Bildbetrachtung der verschiedenen Kunststile beobachtet haben. Am Schluss diskutieren die Schülerinnen und Schüler im Plenum, was in ihrem malerischen Prozess passierte und wie sie ihr Ausgangsbild verändert haben.



Arnold Böcklin, *Ruine am Meer*, 1880



Otto Morach, *Bergsee*, um 1916



Gerhard Richter, *Schweizer Alpen*, 1969



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3



Beispiel einer Arbeitssituation aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3

Kunst-Workshop

Tier (-spuren)

Ausstellungsrundgang

Im Museumsteil gehen die Schülerinnen und Schüler auf Spurensuche nach Tierdarstellungen. In einem Werk wurde das Fell eines Eisbären detailgenau aufs Papier übertragen, in einem anderen verstecken sich Tiere winzig klein in einer grossen Gletscherlandschaft. Wo sind Tiere versteckt und wo können wir nur noch hinterlassene Spuren erahnen? Die Klasse diskutiert über die Wirkung der künstlerischen Darstellungen und was die Bilder über das Verhältnis von Mensch und Tier aussagen. Im Naturama kann das Thema in der Sonderausstellung¹ ICH TIER WIR (naturama.ch/tier) vertieft werden.

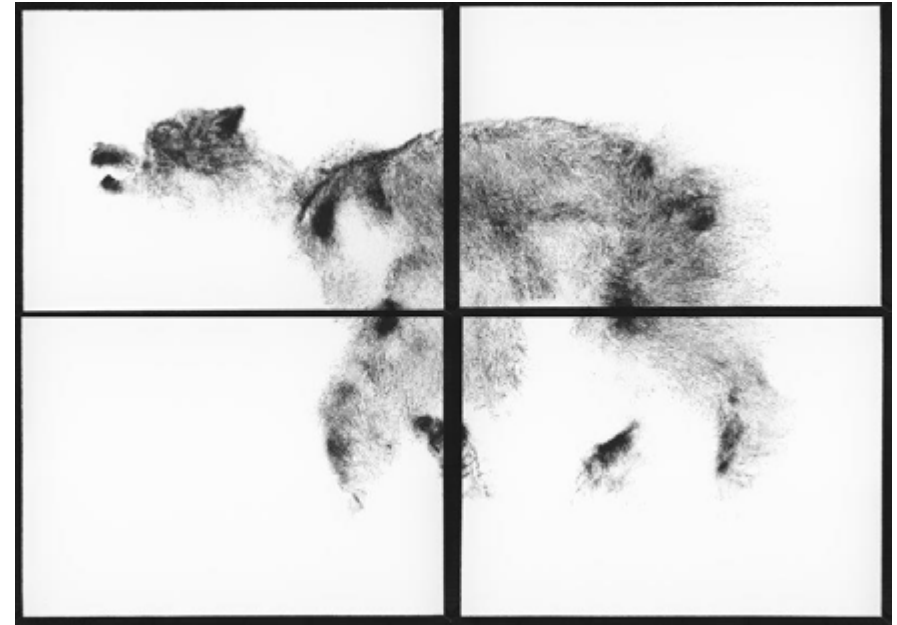
Atelier: Zyklus 1

Im Atelier experimentiert die Klasse mit Spuren verschiedener vorgefertigter Tierspurenstempel. Anschliessend gestaltet jede Schülerin und jeder Schüler eine Umgebung für ein Tier und stempelt zum Abschluss die zugehörigen Spuren aufs Bild. Bei genügend Zeit stempelt die Klasse noch ein gemeinschaftliches Wimmel-Spurenbild.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Tierfelle wirken struppig oder glatt und dicht, Federkleider flaumig und zart, Fischschuppen fein gerippt. Im Atelier lernen die Schülerinnen und Schüler, wie sie mit der Technik der Monotypie die Struktur von Federn, Fellen und Schuppen vielfältig und variantenreich aufs Papier bringen können.

¹Kooperation mit dem Naturama im Zusammenhang mit der Sonderausstellung ICH TIER WIR vom 29.9.23 - 7.7.24



Michael Günzburger, *Eisbär* (aus der Serie «Tierdrucke»), 2017



Ugo Rondinone, *lake*, 2011



Ugo Rondinone, *glacier*, 2011



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel einer Übung, Zyklus 1

Kunst-Workshop

Bilder und ihre Geschichten

Ausstellungsrundgang

Ein überdimensional grosser Mann mit einem Stock geht ein schmales Weglein entlang. Zwölf Rauchwolken verweisen auf brennende Ortschaften. Ein Portrait ohne Gesicht: Welche Geschichten erzählen uns die Bilder? Was geschah vor der dargestellten Szene und wie könnte es wohl weitergehen? Mit interaktiven Übungen und Bildzugängen entfalten sich die destillierten malerischen Ereignisse zu neuen Geschichten. Assoziationsketten, Elfchen oder Adjektivkärtchen bieten wirkungsvolle Einstiegshilfen.

Atelier: Zyklus 1

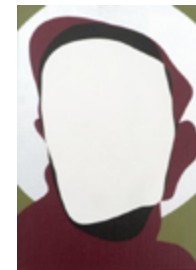
Ausgehend von einem Gegenstand erfindet im Atelier jedes Kind eine Geschichte, welche zuerst mit Bleistift skizziert und später malerisch in ein Bild umgesetzt wird. In der abschliessenden Präsentationsrunde werden die unterschiedlichen Bilder angeschaut und die Geschichten dazu erzählt.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Im Atelier notiert jede Schülerin und jeder Schüler nach einer spielerischen Einstiegsübung einen beliebigen Begriff auf einen Zettel. In Gruppen werden dann die verschiedenen Wörter ausgelegt. Danach überlegen sich alle individuell eine Geschichte zu diesen Wörtern und malen ein passendes Bild dazu. Ein Titel wird zu jedem Bild gesetzt. Anschliessend werden die Bilder besprochen und die Geschichten dazu ausgetauscht.



Caroline Bachmann , 58 av. J.-C., 2020



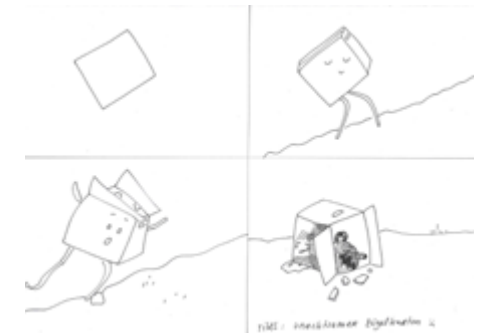
Albrecht Schnider,
Ohne Titel (Portrait
mit Nimbus),
2004/2005



Ernst Ludwig Kirchner , Der Wanderer, 1922



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel einer Übung, Zyklus 1

Kunst-Workshop

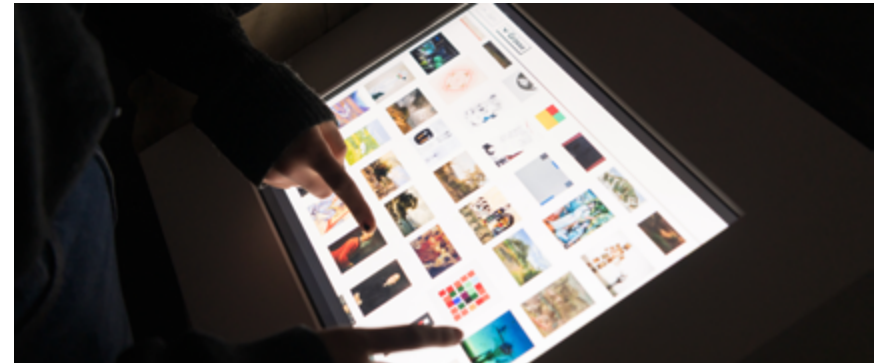
Sammeln und Kuratieren

Zyklus 2 (6. bis 9. Klasse, Sekundarstufe II)

Was ist eine Sammlung? Und wie arbeitet eine Kuratorin, ein Kurator? Schülerinnen und Schüler vertiefen in diesem Workshop ihr Wissen von der Arbeit im Museum. Im interaktiven Ausstellungsraum «Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!» gestalten die Schülerinnen und Schüler mit den digitalen Abbildern von Kunstwerken aus der Sammlung eigene Kuratierungsideen. Bei der Begegnung mit dem Original erfahren sie wiederum, wie das Kunstwerk in seiner materiellen Präsenz und in direkter Begegnung seine Wirkung entfaltet. Sie lernen, wie früher Bilder gehängt worden sind und können mit der Applikation spielerisch mit den digitalisierten Kunstwerken experimentieren. Dabei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund.



Beispiel aus dem Workshop «Sammeln und Kuratieren». Foto: Ullmann Photography



Beispiel aus dem Workshop «Sammeln und Kuratieren». Foto: Ullmann Photography

Projektwoche

«Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!»

Sekundarstufe II

Im Ausstellungsraum «Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!» hängen noch keine Bilder. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Kuratorinnen und Kuratoren: Mit einer App kreieren sie ihre eigene Ausstellung mit den Bildern aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Die von ihnen gewählten Werke projizieren sie direkt in Originalgrösse an die Museumswand. Sie können sie frei platzieren, verschieben oder mit weiteren Kunstwerken kombinieren und experimentieren. Hierbei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund. Als Abschluss der Projektwoche zur Museumsarbeit werden die finalen Kuratierungsideen der Schülerinnen und Schüler präsentiert und das überzeugendste Projekt durch sie juriert .



Beispiel aus dem Projektwoche «Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!». Foto: Ullmann Photography



Beispiel aus dem Projektwoche «Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!». Foto: Ullmann Photography

Dialogische Führungen

Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses

Was ist eine Sammlung? Wer sammelt was? Was ist das Besondere an der Sammlung des Kunsthauses? Und was sind insbesondere die Aufgaben eines Museums, welches sammelt? Die Schülerinnen und Schüler lernen das Sammlungskonzept und die Art und Weise kennen, wie die Kunstwerke im Obergeschoss des Museums präsentiert werden. Sie gewinnen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Sammlung und deren Entwicklung anhand einiger ausgewählter Ankäufe und Schenkungen.

Als interaktive Aufgabe wählen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen ein Kunstwerk aus. Sie schlüpfen in die Rolle der Direktorin, des Künstlers oder der Galeristin und müssen entscheiden, weshalb das Kunstwerk für die Sammlung angeschafft werden soll. In der Verteidigung ihrer Argumente üben sich die Schüler und Schülerinnen in der kritischen Betrachtung von Kunst und in der präzisen Beschreibung derselben. Durch den Versuch, den persönlichen Geschmack auszublenden, wird an der argumentativen Auseinandersetzung mit Kunst gearbeitet.

Zur inhaltlichen Recherche kann die Sammlung Online des Aargauer Kunsthauses konsultiert werden.



Christoph van den Berg, Monica Studer, *Berge*, 2000



Caspar Wolf, *Der grosse Steintisch auf dem Lauteraargletscher*, um 1774



Max Matter, *Höhensonne*, 1971

Dialogische Führungen

Malerei im Wandel der Zeit

Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses umfasst Schweizer Malerei vom 18. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart. Wie verändert sich diese im Lauf der Zeit? Worin unterscheidet sich beispielsweise eine gemalte Landschaft der Romantik von einer des Impressionismus? Wie ändert sich der Einsatz von Farbe zwischen Realismus und Expressionismus? Wie zeigt sich die Abstraktion in konkreter oder gestischer Malerei? Inwiefern prägt der Zeitgeist den Malstil oder wie stark zeigt sich die individuelle Entscheidung der Künstlerin oder des Künstlers, an diesem teilzunehmen oder sich ihm zu widersetzen?

Anhand ausgewählter Werke schauen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Farbauftrag, Duktus, Material wie auch Motiv und Malstil genau an. Dabei lernen sie, Beobachtungen in Worte zu fassen und ihre Ergebnisse dem Plenum vorzustellen. Eine Liste mit Fachvokabular unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Bildbeschreibung.



Giovanni Giacometti, *Sommermorgen*, 1903



Hans Ernst Brühlmann, *Mädchen auf dem Hügel*. 1907



Michel Grillet, *Mémoire de paysage (12-teilig)*, 2004-2005

Dialogische Führungen

Bilder und ihre Geschichten

In dieser Dialogischen Führung steht der erzählerische Gehalt von Bildern im Vordergrund. Eine dunkle Figur blick in die Ferne, daneben hängt dichter Nebel. Der Titel gibt etwas Aufschluss. Sind wir hier wirklich in der Antarktis? Viele Gemälde sind reich an narrativen Szenen. Welche Geschichten erzählen sie? Ähnlich einem Storyboard im Film können sich die Schüler und Schülerinnen die vorgängigen oder danach kommenden Sequenzen ausdenken. Was geschah vor der hier abgebildeten Szene und wie könnte es wohl weitergehen? Zeigt das Bild eine Momentaufnahme oder vermittelt es eher eine Stimmung? Wie können die bildnerischen Geschichten mit Sprache vermittelt werden? Oder gelingt es gar, ein gemaltes Bild in einen Text oder ein Gedicht zu überführen?

Mit interaktiven Übungen und Bildzugängen entfalten sich die destillierten malerischen Ereignisse zu neuen Geschichten. Assoziationsketten, Elfchen oder Adjektivkärtchen bieten wirkungsvolle Einstiegshilfen.

Beispiel eines Elfchens (ein einfaches Gedicht aus 11 Wörtern) zu Bertram Schochs Eisbären:

Kälte
zwei Einbären
blau der Himmel
Mutter und Kind zusammen
Geborgenheit



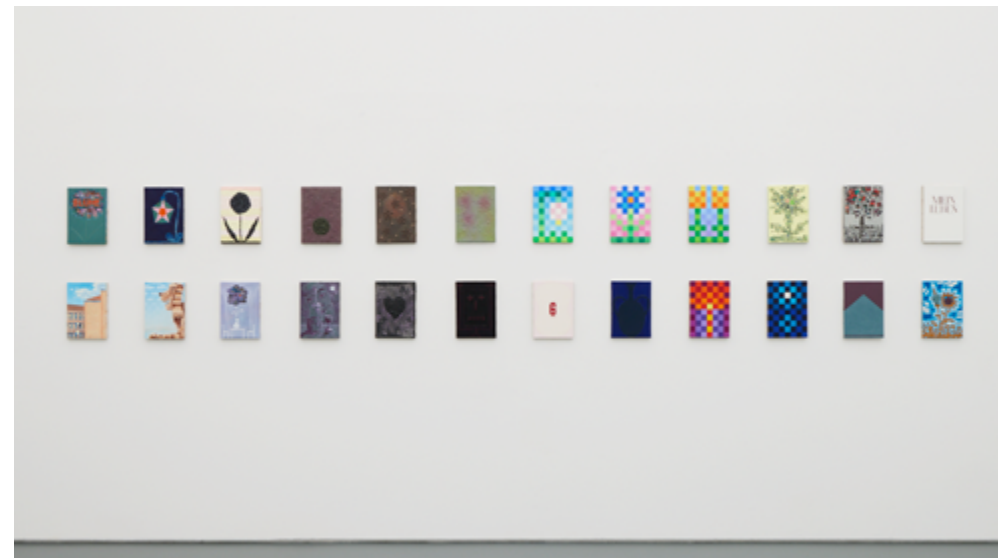
Agnes Fuchs, *Expedition Antarktis I*, 2000



Bertram Schoch, *Eisbären, ohne Jahr*



Michel Grillet, *Montagnes-ciel*, 2005



Jean-Frédéric Schnyder, *Studie 1 - 24*, 1995

Aargauer Kunsthaus

Geschichte und Sammlung

Die Gründung des Aargauischen Kunstvereins

Die Geschichte des Aargauer Kunsthauses beginnt im Jahr 1860 mit der Gründung des Aargauischen Kunstvereins, der durch eine private Initiative kunstinteressierter Bürger ins Leben gerufen wurde. Ganz allgemein wurde das Ziel des Vereins mit dem Wortlaut: „Weckung des Kunstsinnes in der Bevölkerung des Kantons“ umrissen. Dahinter steckte die Idee, junge lokale Künstler durch Ankäufe zu fördern, gleichzeitig eine Kunstsammlung anzulegen und schlussendlich ein kantonales Kunstmuseum zu gründen.

Eine der ersten Taten des Aargauischen Kunstvereins bestand darin, einen Wettbewerb auszuschreiben. Der Verein hat zehn der bedeutendsten (deutsch-) schweizerischen Maler jener Zeit eingeladen, bis Ende Mai 1873 ein Ölbild zum Thema „Lebensfreude“ im Wert von CHF 2500.- bis 3000.- zu malen. Trotz heftiger Proteste wurde das Bild Adolf Böcklins *Muse des Anakreon*, anstelle Robert Zünds Bild *Am Sempachersee (Lebensfreude)* als Gewinner erkoren. Da aber schliesslich der Aufbau einer Sammlung im Zentrum stand, wurde durch eine Subskription ermöglicht, dass beide Werke angekauft werden konnten. Somit wurde sowohl die idealistische wie auch realistische Fraktion der kunstaffinen Bevölkerung zufrieden gestellt. Die darauffolgenden Ankäufe von Cuno Amiet, Ferdinand Hodler, Giovanni Giacometti, die auf der Traktandenliste standen, führten jedoch schon wieder zu grossen Diskussionen. Heute gelten deren Ankäufe, die durch die damals progressiveren Kräfte im Aargauischen Kunstverein erwirkt wurden, als grosser Gewinn für die Sammlung des Aargauer Kunsthauses.

In den kommenden Jahren erfuhr die Sammlung eine immer stärkere regionale Ausrichtung. Dies ist durch die personelle Konstellation im Aargauischen Kunstverein zu erklären, der zu diesem Zeitpunkt weitgehend aus Mitglieder der GSMBA (Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten)

bestand. Die GSMBA - Mitglieder folgten einer „unité de doctrine“. Diese gefestigte Meinung, was Kunst sei, führte dazu, dass die Sammlungspolitik konservativer ausfiel. So wurden Künstler wie Otto Wyler unterstützt, denn seine Kunst stimmte mit dem Kunstverständnis des Kunstvereins überein, während andere Künstler, wie zum Beispiel Rudolf Urech-Seon, einer der ersten abstrakten Künstler im Kanton Aargau, ignoriert, ja, geradezu verstossen wurden. Guido Fischer konnte jedoch in seiner Amtszeit als Präsident in den Jahren 1941 bis 1970 mit Ankäufen von Johann Heinrich Füssli und Caspar Wolf und zeitgenössischen Künstlern wie René Auberjonois, Louis Soutter oder Otto Meyer-Amden der Sammlung neuen Aufschwung gegeben.



Robert Zünd, *Am Sempachersee (Lebensfreude)*, um 1873

Eröffnung des Aargauer Kunsthauses 1959

Die Sammlung, die seit 1895 im Gewerbemuseum in Aarau ausgestellt wurde, war so umfassend geworden, dass sie neuen Raum brauchte. Neben wichtigen Ankäufen ist daher der Einsatz für die Erbauung des Aargauischen Kunsthauses als weitere wichtige Leistung von Guido Fischer zu nennen. Nach mehreren Neukonzeptionen und darauffolgenden Abstimmungen war es 1959 dann endlich so weit: Die Tore des Hauses für die Sammlung wurden eröffnet (Abbildung 3). Ein Jahr später wurde das 100-jährige Jubiläum des Aargauer Kunstvereins mit der Ausstellung *Aus Aargauischem Privatbesitz* gefeiert. Im Jahr 1968 erliess der Kanton Aargau ein bis heute für die Schweiz vorbildliches Kulturgesetz, welches unter anderem festlegte, dass die Förderung von Kunstschaffenden einem Kuratorium übergeben werden sollte. Damit wurde der Aargauische Kunstverein aus der Verpflichtung zur finanziellen Unterstützung von Künstlern entlassen. So war es nun möglich, das eigentliche Sammlungskonzept zu erfüllen; nämlich die Schweizer Kunst in allen Facetten seit dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart zu sammeln. Heiny Widmer, der Nachfolger von Guido Fischer als Präsident des Kunstvereins, setzte sich als Ziel, die bestehenden Lücken in der Sammlung durch diverse Ankäufe zu schliessen und die zeitgenössische Kunst der Schweiz zu fördern. Durch diverse wichtige Schenkungen, Legate und weitere Ankäufe wurde die Sammlung immer umfassender und grösser. So gross, dass erneut die Präsentationsmöglichkeiten an ihre Grenzen kamen.

Erweiterungsbau 2003 - bis heute

Beat Wismer, Direktor des Aargauer Kunsthauses seit 1984, schrieb 1997 den Wettbewerb für einen Erweiterungsanbau aus, den die Architekten Herzog & de Meuron in Zusammenarbeit mit dem Künstler Rémy Zaugg (Abbildung 4) für sich entscheiden konnten. 2003 erfolgte die Eröffnung von neuerdings insgesamt rund 3000 m² Ausstellungsfläche. Es war nun endlich möglich, einen Teil der Sammlung permanent auszustellen. Beat Wismer fokussierte während seiner Amtszeit den Ankauf und die Erweiterung der Sammlung auf Werke aus dem 20. Jahrhundert,

insbesondere konstruktive und konkrete Tendenzen standen bei ihm im Vordergrund.

Von 2007 bis 2020 war Madeleine Schuppli die erste Direktorin des Aargauer Kunsthauses. Durch wichtige Ankäufe von Werken zeitgenössischer Schweizer Künstlerinnen und Künstlern, beispielsweise von Renée Levi, Ugo Rondinone, Thomas Hirschhorn oder Mai-Thu Perret und Schenkungen wird die Sammlungstradition weitergeführt. Seit Juli 2020 ist Dr. Katharina Ammann Direktorin des Kunsthauses.



Aargauer Kunsthaus, 1959



Aargauer Kunsthaus, 2014

Angebote für Schulklassen

Einführung für Schulklassen

Die Kunstvermittlung bietet für Schulklassen aller Stufen eine Einführung in die aktuellen Ausstellungen oder die permanente Sammlungspräsentation an.

Termin nach Absprache

Dauer: ca. 15 min

Kosten: CHF 40.-

Kunst-Workshop (Zyklus 1 bis 3)

In der aktuellen Ausstellung oder der Sammlung werden Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich mit den Werken vertieft auseinanderzusetzen, um Kunst und den eigenen Alltag gedanklich und gestaltend zu vernetzen. Bei diesen massgeschneiderten und den Stufen angepassten Workshops steht das Entdecken, Erkennen und Austauschen im Vordergrund. Ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung ist die gestalterische Auseinandersetzung im Atelier.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.-*

Kunst-Workshop «I see!» (Zyklus 2 und 3, Kantons- und Berufsschulen)

Explore, discover, imagine, create! Kinder und Jugendliche gehen auf Entdeckungstour in der Welt der Kunst während interaktiven Sammlungsrundgängen in englischer Sprache. Mit den Kunstwerken als Inspiration, experimentieren sie mit Seh-Tools, erfinden Geschichten, diskutieren (oder philosophieren), debattieren und gewinnen dabei Vertrauen im sprachlichen Ausdruck. Ergänzend dazu können Impressionen und Ideen mit malerischen Mitteln im Atelier festgehalten werden.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.-*



Ausstellungsansicht Sammlungsausstellung 2024. Foto: Anne Linke

Kunst-Workshop „Sammeln und Kuratieren“ (6. bis 9. Klasse, Sekundarstufe II)

Was ist eine Sammlung? Und wie arbeitet eine Kuratorin, ein Kurator? Schülerinnen und Schüler vertiefen in diesem Workshop ihr Wissen von der Arbeit im Museum. Im interaktiven Ausstellungsraum Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY! gestalten die Schülerinnen und Schüler mit den digitalen Abbildern von Kunstwerken aus der Sammlung eigene Kuratierideen.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2.5 Stunden

Kosten: CHF 300.-*

Projektwoche „Sammlung Aargauer Kunsthaus- DIY!“ (Sekundarstufe II)

Im Ausstellungsraum Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY! hängen noch keine Bilder. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Kuratorinnen und Kuratoren: Mit einer App kreieren sie ihre eigene Ausstellung mit den Bildern aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Die von ihnen gewählten Werke projizieren sie direkt in Originalgrösse an die Museumswand. Sie können sie frei platzieren, verschieben oder mit weiteren Kunstwerken kombinieren und experimentieren. Hierbei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund. Als Abschluss der Projektwoche zur Museumsarbeit werden die finalen Kuratierideen der Schülerinnen und Schüler präsentiert und das überzeugendste Projekt durch sie juriert.

Termin: nach Absprache

Dauer: 4 Vormittage à 2.5 Stunden

Kosten: CHF 1'200.- *



Ausstellungsansicht Sammlungsausstellung 2024. Foto: Anne Linke



Ausstellungsansicht Sammlungsausstellung 2024. Foto: Anne Linke

Live-Workshop in der Schule / zu Hause (4–9. Klasse, Kantons- und Berufsschulen, sowie für Lehrpersonen und Erwachsenen-Teams)

Die Schülerinnen und Schüler bzw. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entdecken künstlerische Techniken aus dem Komfort ihres Zuhauses und bringen neuen Ideen und kreative Einflüsse in ihren Alltag. Bei diesen maßgeschneiderten und den Stufen angepassten Workshops liegt der Schwerpunkt auf dem Gestalten, Erforschen und Teilen. Unter Verwendung der Video-Chat-Funktion von ZOOM wird der Workshop live von einer Vermittlerin geleitet. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte:

www.aargauerkunsthhaus.ch/vermittlung-anlaesse/schulen

Termin: nach Absprache

Dauer: 1 Stunde

Kosten*: CHF 125.-*/ Halbklasse, CHF 190.– / Team

Erwachsene

Kunst-Workshop «Auf eigene Weise», alle Zyklen

Wie riecht Kunst? Wie klingt Kunst? Wie fühlt sich Kunst an? Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung entdecken Kunst auf sinnliche, lustvolle Weise. Durch sinnhafte und angepasste Bildbegegnungen und individuelles, kreatives Gestalten wird Kunst ganzheitlich erlebt.

Termin: nach Absprache

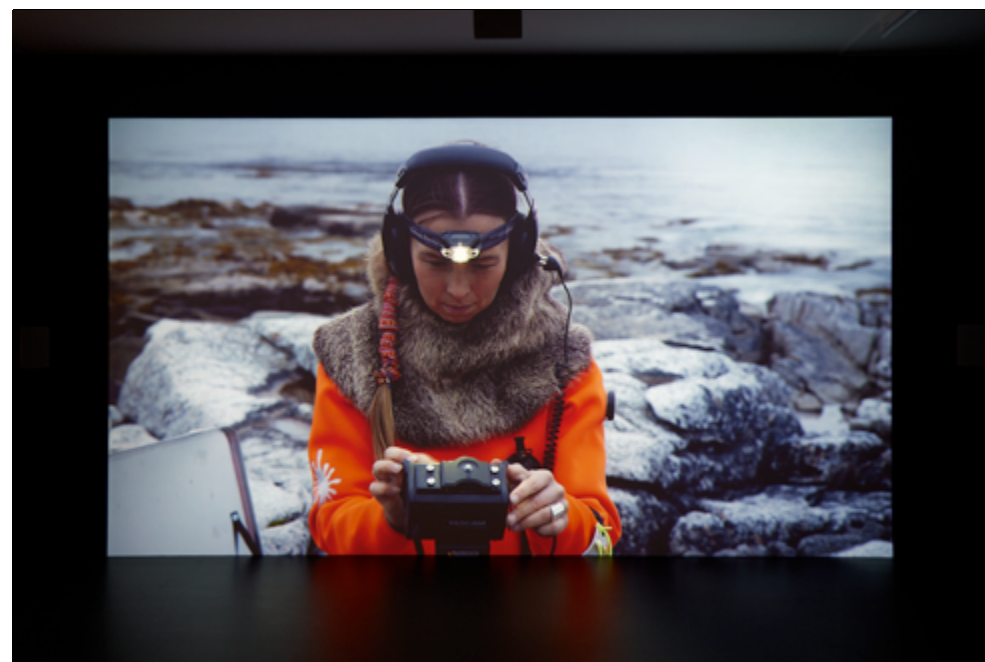
Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.-* ¹

*Aargauer Schulklassen können bei Kultur macht Schule eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch.



Ausstellungsansicht Sammlungsausstellung 2024. Foto: Anne Linke



Ausstellungsansicht Sammlungsausstellung 2024. Foto: Anne Linke

Dialogische Führung (Zyklus 3, Kantons- und Berufsschulen)

Mit einem thematischen Schwerpunkt erhalten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und der Kantons- und Berufsschulen Einblick in die aktuellen Ausstellungen oder die Sammlung und beteiligen sich aktiv und kritisch an deren Erschliessung.

Termin: nach Absprache

Dauer: 1 Stunde

Kosten: CHF 180.–

Fortbildung für Lehrpersonen

Für Lehrpersonen aller Zyklen werden Vermittlungsmethoden zu den Ausstellungen oder die Sammlung präsentiert und Material zur Vor- und Nachbereitung in der Schule zur Verfügung gestellt.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 280.- + Eintritt 10.-/Person

Ungeführte Schulklassen

Wenn Sie das Aargauer Kunsthaus mit einer Klasse ohne Begleitung der Kunstvermittlung besuchen möchten, melden Sie sich bitte an. Zur Vorbereitung Ihres Besuches bitten wir Sie, das Informationsblatt für ungeführte Klassen und Gruppen durchzulesen und die Regeln im Aargauer Kunsthaus zu beachten.

Das Informationsblatt können Sie auf unserer Website runterladen: <https://www.aargauerkunsthhaus.ch/vermittlung-anlaesse/schulen>

Kontakt für Buchungen/Anfragen:

Aargauer Kunsthaus
Sibilla Caflisch
Aargauerplatz, CH-5001 Aarau
T + 41 (0)62 835 23 31
kunstvermittlung@ag.ch



Urs Lüthi, *The End*. Selbstporträt aus der «Serie der reinen Hingabe», 1987/1988

Hausordnung im Aargauer Kunsthaus

Als Begleitperson der Schulklasse/Gruppe tragen Sie die Verantwortung für das Verhalten Ihrer Schülerinnen und Schüler. Wir bitten Sie, vor dem Besuch des Kunsthauses Ihrer Klasse die Weisungen dieser Hausordnung vorzustellen:

- Alle Taschen/Rucksäcke und Jacken/Mäntel müssen in den Schliessfächern und an der Garderobe im UG verstaut werden. Schirme können vor dem Museumseingang in den dafür vorgesehenen Ständer gestellt werden.
- Das Fotografieren und Filmen ist, ohne das Blitzlicht zu verwenden, erlaubt.
- Bei Schulklassen darf die maximale Gruppengrösse von 25 SchülerInnen nicht überschritten werden. Falls Ihre reguläre Schulklasse mehr SchülerInnen umfasst, wird selbstverständlich eine Ausnahme gemacht.
- Der Besuch der Schulklasse darf nur in Begleitung von mindestens einer Lehrperson erfolgen. Bitte lassen Sie die Klasse nicht unbeaufsichtigt.
- Das Berühren der Kunstwerke ist strengstens untersagt.
- Schreiben und Zeichnen ist nur mit Bleistift erlaubt. Andere Schreib- und Malutensilien wie Kugelschreiber, Farb- und Filzstifte, Pinsel, Scheren etc. dürfen in den Ausstellungsräumen nicht verwendet werden.
- Um die anderen Besucher nicht zu stören, müssen die Durchgänge freigehalten werden.
- Essen und Trinken ist im Ausstellungsbereich nicht gestattet.
- Das Aufsichtspersonal ist für die Sicherheit der Kunstwerke verantwortlich. Bitte unterstützen Sie das Personal bei der Arbeit und befolgen Sie seine Anweisungen.

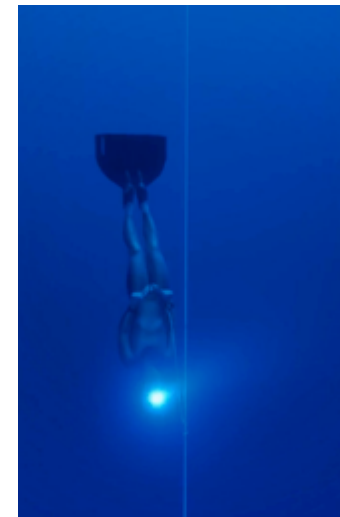
Wir danken für Ihr Verständnis und die Beachtung der Hausordnung und wünschen viel Freude bei Ihrem Besuch.

Ausblick auf kommende Ausstellungen

Pauline Julier
A Single Universe
8.6.24 – 27.10.24

Re-MIX
Projekt mit Fantoche, Internationales Festival für
Animationsfilm
3.9.24 – 27.10.24

Johannes Robert Schürch
Alles sehen
14.9.24 – 19.1.25



Pauline Julier, *Follow the Water*, 2023



Max Matter, Schloss Chillón, 1968
Foto: ullmann.photography

Aargauer Kunsthaus

Aargauerplatz
CH-5001 Aarau

kunsthaus@ag.ch
aargauerkunsthhaus.ch
+41 62 835 23 30

Bildlegende Titelblatt:

Agnes Fuchs, *Expedition Antarktis IX*, 2000
Cuno Amiet, *Winterlandschaft*, 1907
Caspar Wolf, *Blick von der Bänisegg auf den
unteren Grindelwaldgletscher auf das
Fiescherhornmassiv*, un 1774